

Bevölkerung

Heiner Bost

Die Entwicklung der saarländischen Bevölkerung in den neunziger Jahren

1. Vorbemerkungen

Mit dem vorliegenden Beitrag soll ein Überblick über die wesentlichen Einflussfaktoren der Bevölkerungsentwicklung der neunziger Jahre gegeben werden, die sich in ihrem Verlauf von früheren Entwicklungen teilweise deutlich unterscheiden. Grundlagen der Darstellung sind die Jahresaufbereitungen der Wanderungsstatistik und der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung sowie die Quartalsauswertungen der Bevölkerungsfortschreibung.

2. Der Bevölkerungsbestand

Bedingt durch die Grenzöffnungen in den östlichen Nachbarländern der Bundesrepublik Deutschland und einer damit verbundenen starken Ost-West-Wanderung vieler Menschen hat sich die Einwohnerzahl der alten Bundesländer, die bis zum Ende der achtziger Jahre kontinuierlich gefallen war, ab 1989 schlagartig erhöht. Diese Entwicklung hatte auch das Saarland ergriffen, denn nach der Volkszählung 1987, als landesweit noch rund 1 056 000 Einwohner registriert wurden, nahm die Bevölkerung ständig zu und erreichte im Jahre 1995 mit mehr als 1 084 000 Einwohnern einen vorläufigen Höchststand. Die Größenordnung dieser Bevölkerungszunahme entspricht in etwa der Einwohnerzahl der Kreisstadt Merzig.

**Tabelle 1: Bevölkerung des Saarlandes 1990 bis 2000
nach Geschlecht jeweils am 31. Dezember**

Jahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich
1990	1 072 963	518 031	554 932
1991	1 076 879	520 427	556 452
1992	1 084 007	525 197	558 810
1993	1 084 522	525 588	558 934
1994	1 084 201	525 432	558 769
1995	1 084 370	525 575	558 795
1996	1 084 184	525 592	558 592
1997	1 080 790	524 034	556 756
1998	1 074 223	520 441	553 782
1999	1 071 501	519 259	552 242
2000	1 068 703	518 228	550 475

Nachdem sich die Zuwanderungen in den letzten Jahren wieder rückläufig entwickelten und fast auf das Niveau früherer Jahre gefallen sind, nimmt die Bevölkerungszahl ab und wird wieder stärker durch das Ungleichgewicht von Geburten und Sterbefällen bestimmt.

Am 31.12.2000 wurden noch rund 1 069 000 Einwohner registriert, was gegenüber dem Startjahr unseres Beobachtungszeitraumes 1990 ein Minus von 0,4 Prozent bedeutet. Die stärkste jährliche Bevölkerungszunahme fand im Jahre 1992 mit 0,67 Prozent statt, die stärkste Abnahme 1998 mit -0,61 Prozent.

3. Die Bevölkerungsbewegungen

3.1 Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen

3.1.1 Die Geburten

Während die Statistiker zu Beginn der sechziger Jahre im Saarland jährlich noch um die 20 000 Geburten registrieren konnten, fiel die Zahl ständig in großen Schritten und kam Mitte der neunziger Jahre erstmals unter die Grenze von 10 000.

**Tabelle 2: Anzahl der Geburten im Saarland
1990 bis 2000**

Jahr	Geburten
1990	11 210
1991	11 052
1992	10 954
1993	10 653
1994	10 028
1995	9 727
1996	9 976
1997	9 987
1998	9 111
1999	8 941
2000	8 783

Im Jahre 1990 wurden für das Saarland 11 210 Geborene standesamtlich beurkundet, im Jahre 2000 waren es nur noch 8 783, also über ein Fünftel weniger. Zwischen 1990 und 1995 sank die Geburtenzahl mit jährlichen Veränderungsraten zwischen 0,9 und 5,9 Prozent, in den Jahren 1996 und 1997 nahm

Tabelle 3: Geburtenziffern im Saarland 1990 und 2000

Durchschnittliches Alter der Mütter	Lebendgeborene			
	1990		2000	
	Anzahl	je 1 000 Frauen	Anzahl	je 1 000 Frauen
15	8	1,729	4	0,758
16	18	3,814	25	4,755
17	54	11,354	48	9,094
18	108	19,733	84	15,138
19	188	29,532	148	26,585
20	238	36,47	224	39,423
21	370	47,841	249	44,353
22	444	55,032	309	56,917
23	576	68,768	339	62,077
24	687	79,257	319	61,076
25	784	86,726	377	72,935
26	941	101,719	474	87,81
27	945	102,595	428	79,554
28	944	104,286	487	81,918
29	865	97,136	598	89,575
30	782	88,874	593	87,244
31	734	83,428	647	83,667
32	573	67,412	633	78,741
33	471	57,001	575	69,036
34	385	47,66	521	60,808
35	331	42,826	463	51,987
36	270	34,186	346	37,728
37	159	20,374	296	32,237
38	112	14,512	204	22,626
39	91	12,088	151	16,739
40	55	7,166	100	11,15
41	39	4,981	67	7,575
42	22	3,135	33	3,81
43	9	1,578	28	3,353
44	5	1,021	7	0,86
Zusammengefasste Geburtenziffer		1 332,234		1 299,529

die Zahl der Geburten dann wieder leicht zu, um dann erneut in die negative Entwicklung zurück zu fallen.

Diese quantitative Aussage ist aber nur ein Beurteilungskriterium. Es wird ergänzt um Berechnungen, bei denen die Zahl der für Geburten überhaupt in Frage kommenden Frauen eine wesentliche Rolle spielen. Über die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern - die Zahl der Mütter in den einzelnen Altersjahren zwischen 15 und 44 Jahren wird ins Verhältnis zu allen Frauen im gleichen Alter gesetzt - erhält man die zusammengefasste Geburtenziffer, die angibt, wie viele Kinder im Durchschnitt von 1 000 Frauen geboren werden.

Die zusammengefasste Geburtenziffer für das Jahr 1990 betrug noch 1 332 und fiel bis zum Jahre 2000 auf 1 299. Dies bedeutet, dass nicht nur eine absolute, sondern auch eine relative Abnahme der Geburtenzahlen stattgefunden hat. Die Tabelle verdeutlicht aber noch zusätzlich, dass selbst in dem relativ kurzen Beobachtungszeitraum von nur 10 Jahren eine Veränderung beim Alter der Mütter eingetreten ist. Hatten 1990 Mütter im Alter zwischen 26 und 28 Jahren die relativ meisten Geburten, so liegen die Höchstwerte heute bei Müt-

tern im Alter zwischen 28 und 30 Jahren. Nach wie vor spielen Geburten bei Frauen, die älter als 44 Jahre alt sind, keine wesentliche Rolle: 1990 waren es gerade mal zwei und 2000 fünf Geborene.

3.1.2 Die Sterbefälle

Die Zahl der Sterbefälle im Saarland ist in den Jahren zwischen 1990 und 2000 insgesamt um 4,1 Prozent zurückgegangen. Dieser Rückgang erfolgte jedoch nicht kontinuierlich, sondern in einem steten Auf und Ab mit insgesamt fallender Tendenz. Auffällig ist jedoch die Entwicklung bei der Säuglingssterblichkeit, das heißt bei den Kindern, die im ersten Lebensjahr verstarben. Waren dies 1999 noch 74 Kinder, so verstarben im Jahre 2000 nur noch 38 Säuglinge, was fast einer Halbierung der Zahl gleichkommt.

Aber ähnlich wie bei den Geburten stellt sich auch bei der Bewertung der Sterblichkeit die Frage, inwieweit die Zahl der Sterbefälle von der Alterstruktur der Bevölkerung abhängt oder ob es andere Gründe für besondere Entwicklungen gibt. Eine Möglichkeit, die Entwicklung der Sterblichkeit ohne den

Tabelle 4: Sterbefälle im Saarland 1990 bis 2000

Jahr	Gestorbene	
	insgesamt	darunter im 1. Lebensjahr
1990	12 842	74
1991	12 665	76
1992	12 579	84
1993	13 053	71
1994	12 711	56
1995	12 647	62
1996	12 529	59
1997	12 455	63
1998	12 450	42
1999	12 775	50
2000	12 311	38

Einfluss der Alterstruktur darzustellen, ist die Berechnung der standardisierten Sterbeziffer. Sie bietet zum einen eine zusammengefasste Sterbeziffer für alle Gestorbenen und schaltet den Einfluss des unterschiedlichen Altersaufbaus der Bevölkerung zu in unserem Falle zwei Beobachtungszeitpunkten 31.12.1990 und 31.12.2000 aus. Es wird nämlich unterstellt, dass Ende 2000 die gleiche Altersstruktur bestanden hat wie Ende 1990. Grundlage des vorliegenden Vergleichs ist die nach Alter und Geschlecht gegliederte saarländische Bevölkerung zum 31.12.1990. Da auch die Sterbefälle 1990 auf diese Bevölkerung bezogen werden, ist die Summe der einfachen Sterbewahrscheinlichkeiten identisch mit der standardisierten Sterbeziffer 1990. Wäre über ein Jahrzehnt die Verteilung der Bevölkerung auf die Alterklassen keiner Veränderung unterworfen, so hätte man im Jahre 2000 eigentlich 12 360 Sterbefälle erwarten und bei dieser Größenordnung von der gleich hohen Sterblichkeit wie 1990 sprechen können. Da aber im Laufe des Jahres 2000 insgesamt 12 311 Personen gestorben sind, hat sich die Sterblichkeit auch relativ verringert.

3.1.3 Das Geburtendefizit

Als Saldo der Zahl der Geborenen und der Zahl der Gestorbenen wird das sogenannte Geburtendefizit ermittelt, das - wie

schon in den Vorbemerkungen festgestellt - mittlerweile wieder die wichtigste Bestimmungsgröße für den ständigen Bevölkerungsrückgang darstellt. Fiel das Defizit im Jahre 1990 mit 1 632 noch moderat aus, hat es sich bis zum Jahre 2000 mehr als verdoppelt. Im Laufe des Jahres 2000 verstarben 3 528 Personen mehr als Kinder geboren wurden. Das entspricht einer Zunahme des Defizits von 116 Prozent.

3.2 Die räumlichen Bevölkerungsbewegungen

Unter den räumlichen Bevölkerungsbewegungen sind die Zu- und Fortzüge von Personen zu verstehen, die einen Wohnsitzwechsel vorgenommen haben und dabei entweder ins Saarland gekommen sind oder das Land verlassen haben. Wir unterscheiden dabei noch die Zu- und Fortzüge in andere Bundesländer/aus anderen Bundesländern und die Zu- und Fortzüge ins oder aus dem Ausland.

Zu Beginn des Beobachtungszeitraumes im Jahre 1990 zogen insgesamt 28 814 Personen ins Saarland, davon 16 867 aus anderen Bundesländern und 11 947 aus dem Ausland. Der Anteil der aus anderen Bundesländern zuziehenden Personen betrug damit rund 58 Prozent. Bis zum Jahre 2000 haben sich sowohl die Zahl der aus anderen Bundesländern als auch die Zahl der aus dem Ausland Zugezogenen deutlich verringert. Es zogen in diesem Jahr zusammen nur noch 18 334 Personen, darunter 10 650 aus anderen Bundesländern ins Saarland. Die prozentuale Verteilung - Zuzüge aus anderen Bundesländern/Zuzüge aus dem Ausland - ist damit gleich geblieben. Im gesamten Zeitraum haben sich landesweit 246 815 Personen niedergelassen, darunter 55 Prozent aus dem übrigen Bundesgebiet und 45 Prozent aus dem Ausland.

Die Fortzüge unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Zusammensetzung nach Fortzügen in andere Bundesländer und ins Ausland von den Zuzügen, da der Anteil der Wegzüge in andere Bundesländer im Startjahr immerhin 70 Prozent ausmachte und lediglich 30 Prozent auf die Wegzüge ins Ausland entfielen. Auch im Jahre 2000 betrug der Anteil der in andere Bun-

Tabelle 5: Zu- und Fortzüge über die Grenzen des Saarlandes 1990 bis 2000

Jahr	Zuzüge			Fortzüge		
	aus anderen Bundesländern	aus Ausland und ohne Angabe	insgesamt	in andere Bundesländer	ins Ausland und ohne Angabe	insgesamt
1990	16 867	11 947	28 814	13 573	5 552	19 125
1991	14 032	11 675	25 707	14 437	5 741	20 178
1992	12 709	15 342	28 051	13 975	5 323	19 298
1993	11 150	12 938	24 088	13 174	7 999	21 173
1994	11 819	9 909	21 728	13 200	6 166	19 366
1995	11 414	9 859	21 273	12 790	5 394	18 184
1996	12 215	9 096	21 311	12 409	6 535	18 944
1997	11 520	7 852	19 372	12 485	7 495	19 980
1998	11 242	7 344	18 586	12 521	9 293	21 814
1999	11 191	8 360	19 551	12 422	6 017	18 439
2000	10 650	7 684	18 334	11 913	5 691	17 604
1990 bis 2000	134 809	112 006	246 815	142 899	71 206	214 105

desländer Weggezogenen immer noch 67 Prozent. Im gesamten Zeitraum zogen 214 105 Personen aus dem Saarland weg, davon 142 899 oder 66 Prozent ins übrige Bundesgebiet und 71 206 oder 34 Prozent ins Ausland.

Aus den Zu- und Fortzügen errechnet sich der Wanderungssaldo. Er betrug im Jahre 1990 noch 9 689 Personen und lag damit um ein Vielfaches über dem bereits oben erwähnten Geburtendefizit von 1 632 Personen, so dass ein deutliche Bevölkerungszunahme im Saarland die Folge war. Der Wanderungssaldo nahm in den Folgejahren in Auf- und Abwärtsbewegungen tendenziell ab und betrug am 31.12.2000 lediglich noch 730 Personen, während das Geburtendefizit zu diesem Zeitpunkt bereits auf 3 528 angewachsen war und für einen deutlichen Bevölkerungsrückgang gesorgt hatte.

4. Die Altersstruktur

Die hohe Anzahl von Wanderungsbewegungen, aber auch die Sterbefälle und die sinkende Zahl der Geburten sorgten im Laufe der Zeit für eine Aufmischung der Bevölkerung und für Änderungen in ihrem Alteraufbau. Die Tabelle 6 zeigt den geschlechtsspezifischen Alteraufbau der Bevölkerung in Fünfer-Altersklassen für die beiden Beobachtungszeitpunkte 31. Dezember 1990 und 31. Dezember 2000.

Auffällig ist dabei zunächst, dass sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Bevölkerung der Anteil der unter

5-jährigen deutlich zurückgegangen ist, bei den Jungen um 0,9 und bei den Mädchen um 0,7 Prozentpunkte. Die Erklärung hierfür ist die negative Geburtenentwicklung in den letzten Jahren. In der Klasse der unter 20-jährigen (einschließlich der unter 5-jährigen) dreht sich das Verhältnis dann um, denn sowohl bei der männlichen als auch bei der weiblichen Bevölkerung stiegen die Anteile und zwar um 0,3 bzw. um 0,4 Prozentpunkte. In der mittleren Alterklasse der 20 bis unter 60-jährigen ist dann ein starker Verlust auszumachen. Der Anteil der männlichen Bevölkerung ging um 5,3 und der Anteil der weiblichen Bevölkerung um 3,5 Prozentpunkte zurück, und wie es nicht zuletzt auf Grund der leicht rückläufigen Sterblichkeit zu erwarten war, nahm der Anteil der über 60-jährigen bei den Männern um 5 und bei den Frauen um 3,1 Prozentpunkte zu.

Der Jugendlastquotient, bei dem die Zahl der Personen unter 20 Jahren auf die Zahl der Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren bezogen wird, erhöhte sich in den letzten 10 Jahren von 33,6 auf 37 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich auch der Altenlastquotient, das ist die Relation der Zahl der Personen über 60 Jahre zu der Zahl der Personen im Alter zwischen 20 und 60 Jahren, und zwar deutlich von 37 auf über 47 Prozent und der Gesamtlastquotient - die Summe aus den beiden genannten Quotienten - von 70,5 auf 84,3 Prozent.

Jugendlast- und Altenlastquotient sind im Übrigen Maße dafür, inwieweit die jüngere oder die ältere Generation die mittlere Generation - das ist üblicherweise die, die im Erwerbsleben steht - "belastet".

Tabelle 6: Die Bevölkerung am 31.12.1990 und am 31.12.2000 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung am 31. Dezember 1990			Bevölkerung am 31. Dezember 2000		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	55 279	28 441	26 838	46 550	23 696	22 854
5 - 10	52 137	26 982	25 155	53 347	27 365	25 982
10 - 15	50 361	25 680	24 681	58 807	30 279	28 528
15 - 20	53 634	27 468	26 166	55 840	28 806	27 034
20 - 25	82 288	42 590	39 698	55 514	28 004	27 510
25 - 30	94 192	48 562	45 630	57 808	29 310	28 498
30 - 35	88 329	45 756	42 573	80 661	41 220	39 441
35 - 40	79 924	41 153	38 771	91 846	46 534	45 312
40 - 45	68 952	35 780	33 172	87 886	44 888	42 998
45 - 50	63 027	31 904	31 123	79 212	40 243	38 969
50 - 55	84 634	42 137	42 497	67 082	34 202	32 880
55 - 60	67 683	33 590	34 093	59 897	29 660	30 237
60 - 65	65 087	30 952	34 135	78 826	37 898	40 928
65 - 70	59 955	23 299	36 656	59 837	28 248	31 589
70 - 75	34 511	12 625	21 886	52 650	22 899	29 751
75 - 80	35 049	11 183	23 866	43 098	14 576	28 522
80 - 85	24 310	6 719	17 591	19 955	5 926	14 029
85 - 90	10 577	2 588	7 989	13 622	3 230	10 392
über 90	3 034	622	2 412	6 265	1 244	5 021
INSGESAMT	1 072 963	518 031	554 932	1 068 703	518 228	550 475